



Bitte fügen Sie hier mindestens ein **FOTO** von Ihrem Praktikumsaufenthalt ein! Bevorzugte Motive sind Fotos der Unterkunft, des Arbeitsplatzes und bei der Arbeit. Achtung: Aus rechtlichen Gründen senden Sie uns bitte nur selbst erstellte Fotos zu!



ZUR PERSON

Fachbereich:	Soziale Arbeit, Medien und Kultur
Studienfach:	Soziale Arbeit
Heimathochschule:	Hochschule Merseburg
Name, Vorname (freiwillige Angabe):	---
Nationalität:	Deutsch
E-Mail (freiwillige Angabe):	---
Praktikumsdauer (von ... bis ...):	01.04.2018 - 30.09.2018

PRAKTIKUMSEINRICHTUNG

Land:	Griechenland
Name der Praktikumsrichtung:	OpenSpace
Homepage:	creatingopenspace.wordpress
Adresse:	Genas 4, 66100 Drama
Ansprechpartner:	Sven Alb
Telefon / E-Mail:	creatingopenspace@posteode

ERFAHRUNGSBERICHT (ca. 3 Seiten + ggf. weitere Fotos)

1) Praktikumeinrichtung

Bitte beschreiben Sie kurz Ihre Praktikumeinrichtung.

Open Space ist ein soziokulturelles Zentrum in der Nähe einer Gemeinschaftsunterkunft, in der Menschen auf der Flucht leben. Menschen kommen dort täglich zusammen, um sich zu vernetzen, asylpolitische Informationen zu bekommen, Sprachkurse zu besuchen, an Workshops teilzunehmen und gemeinsam Zeit zu gestalten.



2) Praktikumsplatzsuche

Auf welchem Weg haben Sie Ihren Praktikumsplatz gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Über Freundinnen, die am Projekt beteiligt waren.

3) Vorbereitung

Wie haben Sie sich auf das Praktikum vorbereitet (sprachlich, interkulturell, fachlich, organisatorisch etc.)? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Ich habe mich durch ein Seminar an meiner Hochschule insbesondere mit dem Kontext Flucht und Migration auseinandergesetzt. Ich denke es ist wichtig, sich einige informative und selbstreflexive Voraussetzungen anzueignen bevor man in diesem Bereich arbeitet. Dies geht natürlich auch durch diverse Online-Ressourcen zu diesem Thema.

4) Unterkunft

Wie haben Sie Ihre Unterkunft gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Um die Unterbringung hat sich die Praktikumeinrichtung gekümmert. Da es in der Kleinstadt Drama, keine günstigen Hostels gibt, hat die Organisation eine Wohnung gemietet, in der alle Mitarbeiter*innen untergebracht sind. Ansonsten wäre eine Airbnb Wohnung auch eine Alternative gewesen.

5) Praktikum

Bitte beschreiben Sie die während Ihres Praktikums bearbeiteten Aufgaben und/oder Projekte. Wie erfolgte die Betreuung und Integration? Wie waren die Arbeitsbedingungen? Gab es besonders positive oder auch negative Erfahrungen?



Zunächst wurde ich mit viel Fürsorge eingearbeitet und wurde mit den Prinzipien des Projekts und den täglichen Aufgaben vertraut gemacht. Der Arbeitstag startete mit einer morgendlichen Teambesprechung, bei der die anfallenden Aufgaben gesammelt und verteilt wurden. Das Team war basisdemokratisch organisiert und dementsprechend wurden häufig Diskussionen geführt um einen Konsens bei verschiedensten Entscheidungen zuzuerreichen. Falls mal keine konkreten Aufgaben anstanden, konnten sich die

Teammitglieder eigene kleine Projekte wie Kunstkurse, Möbelbauen, Gartengestaltung oder ähnliches überlegen und vorbereiten. Nachmittags bestanden die Aufgaben darin das Community Center zu

organisieren, das heißt Workshops anleiten, Sprachkurse geben, ins Gespräch mit Besucherinnen kommen oder rechtliche Fragen behandeln bzw. Informationen zur Verfügung stellen.

6) Erworbene Qualifikationen

Welche Qualifikationen und Fähigkeiten haben Sie während des Praktikums erworben bzw. verbessert?

Ich habe vor allem die Arbeit in einem basisdemokratischen Team erlernt. Zudem habe ich gelernt flexibel auf unerwartete Situationen zu reagieren und zu improvisieren. Ich habe Erfahrungen im Bereich der rechtlichen Beratung gesammelt und mir auch organisatorische Fähigkeiten angeeignet. Nonverbale Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit ebenfalls. Zudem hat sich natürlich mein gesprochenes und geschriebenes Englisch verbessert.

7) Landesspezifisches Recht in Bezug auf Praktika

Gibt es im Zielland besondere Bestimmungen für Praktika, die für Sie relevant waren (z.B. Wohngeld, Mindestlohn in Frankreich)? Wenn ja, welche? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Nicht, dass ich wüsste.

8) Visum, Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis (v.a. für internationale Studierende)

Welche Vorbereitungen mussten Sie in Bezug auf Visum, Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis treffen? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Ich habe keine dieser Vorbereitungen treffen müssen.

9) Sonstiges

Gibt es noch etwas, das Sie anderen Studierenden mitteilen möchten?

Leider ändert sich Ende 11 die Form und Koordination des Projekts, sodass in Zukunft keine internationalen Freiwilligen oder Praktikantinnen mehr gesucht werden. Griechinnen, die vor Ort leben werden das Projekt weiterführen und einen Schwerpunkt auf Sprachkurse und niedrigschwellige flexible Aktivitäten legen. Die Praktikumsstelle ist für zukünftige Studierende also leider nicht mehr geeignet.

10) Fazit

Wie lautet das Fazit zu Ihrem Erasmus-Praktikum?



Es war eine unglaublich spannende und lehrreiche Zeit für mich, aber auch eine sehr anspruchsvolle. Da ich durch die Gruppenstruktur von Anfang an, viel Verantwortung übernehmen „musste“, habe ich zum Einen Einblicke in die Organisation eines solchen Projekts bekommen und hatte fast unbegrenzte Möglichkeiten mich einzubringen und auszuleben. Andererseits war ich auch häufig gestresst, da ich manchmal das Gefühl hatte, eine große Last auf den Schultern zu tragen. Dass ich dennoch nie aufgegeben habe und Wege gefunden habe, mit dieser

Verantwortung umzugehen, hat mich wiederum empowert und mein Selbstvertrauen gesteigert. Ich weiß jetzt, dass ich Einiges schaffen und mich vielfältigen Herausforderungen stellen kann. Während der täglichen Arbeit wusste ich Anfangs häufig nicht, wie ich mich in komplizierten Situationen verhalten sollte, doch mit der Zeit fiel es mir leichter spontan zu handeln und hinterher mit meiner Reaktion zufrieden zu sein. Natürlich gehört zu professionellem Handeln auch, sich stetig kritisch zu hinterfragen. Gerade im Kontext Migration ist es, meiner Ansicht nach, dringend notwendig die eigene Rolle und damit einhergehende Machtstrukturen zu erkennen und zu reduzieren. Der Übergang zwischen Empowerment, Partizipation und

Bevormundung war manchmal sehr fließend. Mit diesem Spagat umzugehen ist nicht immer einfach gewesen. Zu einem gewissen Punkt musste ich auch lernen, meine Fehler zu respektieren und aus ihnen zu lernen anstatt mich dafür selbst zu verurteilen. Auch das Leben und Arbeiten mit einer Gruppe war häufig herausfordernd, aber in schwierigen Situationen auch eine sehr wertvolle Unterstützung. Vor Allem die Fähigkeit, geduldig mit meinen Team-Kolleg*innen zu sein, musste ich trainieren. Ich bin meinen Mitarbeiter*innen in dieser Zeit sehr nah gewesen und habe auch durch sie Vieles gelernt.



Bitte senden Sie diesen Bericht per E-Mail an julia.schubert@ovgu.de!
Mögliche Dateiformate: [.doc], [.docx], [.rtf], [.odt].